

Haushalt 2010

Zunächst einmal möchte ich der Stadt, insbesondere Herrn Tuschmann und seinen Mitarbeitern für die Aufstellung dieses Haushaltes danken. Wir alle wissen, dass in diesem Werk sehr viel Arbeit steckt und in diesem Jahr unter schwierigen Umständen für den Kämmerer erarbeitet wurde. Hierfür an dieser Stelle unsere Anerkennung, Herr Tuschmann. An dieser Stelle sei aber auch erwähnt, dass Aufbau und Darstellung des NKF-Haushaltes der Verständlichkeit und Bewertung des Zahlenwerks sehr abträglich ist und bspw. Verschiebungen in den Teilergebnisplänen nicht über den Produktplan transparent werden. Insoweit regen wir für das nächste Jahr eine Darstellungsform an, die die Nachvollziehbarkeit der wesentlichen finanziellen Veränderungen in den Teilergebnisplänen verständlich kommentiert und ein steuerungsrelevantes Kennzahlenset beinhaltet.

Ich könnte nun meinen Redebeitrag zum Haushalt 2010 beginnen mit dem Klageglied der Wirtschaftskrise, der Verlagerung immer neuer Aufgaben auf die kommunale Ebene ohne finanziellen Ausgleich, der Erhöhung der Kreisumlage, der Umstellung auf NKF und vielen anderen externen Faktoren, die in diesen Tagen gerne als Ursachen für die schwierige finanzielle Haushaltslage genannt werden. Ohne diese Belastungen grundsätzlich in Abrede stellen zu wollen, meine ich aber, dass man zu vorderst die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten in den Blick nehmen und den diesjährigen Haushalt vor diesem Hintergrund kommentieren sollte.

Das Jahr 2010 wird nach der Prognose mit knapp 40 Mio. € eines der einnahmestärksten Jahre für LH überhaupt sein. So liegen die Gesamterträge des Ergebnisplans ca. 3 Mio. über denen des RE des Jahres 2008. Auf den ersten Blick lässt dies nicht vermuten, dass LH sich in schwierigen finanziellen Zeiten befindet. Allerdings steigen die Aufwendungen mit 10. Mio. auf über 42. Mio. € an, während sie 2008 noch bei ca. 32 Mio. lagen.

An der sich weiter öffnenden Schere zwischen Erträgen und Aufwendungen wird auch die finanziell schwierige Situation deutlich, in der sich LH aktuell, aber vor allem zukünftig befinden wird. Auch wird hieran deutlich, dass wir in Lüdinghausen eher ein Ausgabeproblem, denn ein Einnahmeproblem haben.

Dies resultiert u.a. aus den Abschreibungen, die mit knapp 5 Mio. € zu Buche schlagen und auf ein für die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehendes attraktives aber auch umfängliches Infrastrukturvermögen zurück zu führen sind. In diesem Zusammenhang sind auch freiwillige Zuschüsse und andere Transferleistungen zu nennen, die anderswo schon längst dem Rotstift zum Opfer gefallen sind, in LH aber zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger dem Grunde nach möglichst erhalten bleiben sollen.

In diesem Jahr kann die erwähnte Lücke von knapp 3 Mio. € noch über die Ausgleichsrücklage geschlossen werden. Im nächsten Jahr wird dies voraussichtlich nicht mehr möglich sein und ein Haushaltssicherungskonzept, das die kommunale Gestaltungsfähigkeit der Kommunen stark eingrenzt, droht.

Deshalb ist es außerordentlich wichtig, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen, der einerseits konsequentes Sparen erfordert, andererseits die positive Entwicklung Lüdinghausens weiterhin ermöglicht.

Zu dieser positiven Entwicklung gehört die Durchführung notwendiger Investitionen, wie die Schaffung baulicher Voraussetzungen für die OGATA, die geplante Errichtung einer neuen Sporthalle oder die baulichen Erweiterungen für die U 3 Betreuung, um eine qualitative Frühförderung der Unter Dreijährigen sicherzustellen. Neben der Förderung von Schule und Tageseinrichtungen sind im letzten Jahr auch bedeutende Investitionen für die Vereine wie

bspw. mit der Schaffung der neuen Sportanlagen unterstützt worden. Die Zielrichtung, in dieser Stadt vor allem unsere Kinder und die sie tragenden Vereine und Einrichtungen zu fördern, wird dadurch mehr als deutlich.

Neben diesen Anstrengungen im Kindergarten- Schul – und Sportbereich sollen auch nicht die städtischen Leistungen der Kultur – und Wirtschaftsförderung, sowie der Grundstücks – und Erschließungspolitik, die letztlich dazu führen, dass LH nach wie vor ein attraktiver Standort ist, unerwähnt bleiben. Das heißt, dass die Ausgaben vor allem zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger getätigt wurden, um eine vergleichsweise hochwertige Lebensqualität und Daseinsvorsorge zu gewährleisten.

Dass dies alles aber seinen Preis hat, und die Balance zwischen infrastrukturell hohen Standards und finanzwirtschaftlichem Gleichgewicht immer schwerer fällt, sieht man an der Deckungslücke des diesjährigen Haushaltes.

Aber: Nur gesunde Finanzverhältnisse garantieren die Qualität einer Stadt und deshalb dürfen wir nicht nachlassen, an dem Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes festzuhalten. Das bedeutet auch, dass wir nicht jedem Wählerwunsch folgen können und dass sich die Infrastruktur sukzessive dem demografischen Wandel, d.h. zurückgehenden Bevölkerungszahlen anpassen muß bspw. in Bezug auf Baulandpolitik, Schul – und Kindergartenlandschaft. Dazu gehört u.a. auch, in strukturelle Überlegungen einzusteigen, wie sich eine Kostenbeteiligung der Anlieger von Wirtschaftswegen darstellen kann oder inwieweit Eigenleistungen von Vereinen den kommunalen Zuschuss weitergehend entlasten können.

Ich persönlich bin überzeugt davon, dass die Mehrheit unserer Bürgerinnen und Bürger Verständnis für zukünftige Einschnitte aus dem Gebot der Sparsamkeit heraus haben wird. Man darf sich nur nicht durch die Wenigen, die besonders viel Lärm machen, wenn es an die eigenen Interessen geht, irritieren lassen.

Dass dies das Gebot der Stunde ist, wird vor allem durch den Finanzplan deutlich. Der Finanzplan gibt ja den tatsächlichen Blick auf die finanziellen Situation frei, weil er allein die Ein – und Auszahlungen darstellt und daher der realistischen Finanzsituation am nächsten kommt: Die liquiden Mittel, die bei der Umstellung auf NKF noch in Höhe von rd. 6 Mio zur Verfügung standen, werden nach der Planung in 2010 völlig abgeschmolzen sein. Der Kämmerer selber kommt in seinem Vorbericht zum Haushalt zu der Schlussfolgerung, dass die Stadt ab dem Jahr 2011 durchgehend Kassenkredite zur Deckung der Liquidität benötigen wird. Damit werden wir von der Hand in den Mund leben und die Schuldenschraube wird sich anfangen zu drehen. Wohin das führt, sieht man an der Entwicklung der Ruhrgebietsstädte wie Oberhausen, Duisburg oder Essen, die keine Chance mehr haben, ihre Kassenkredite, bzw. allein den Kapitaldienst hieraus zu bewältigen.

Dieser Entwicklung müssen wir mit aller Konsequenz entgegensteuern. Hierzu ist das Zeichen gesetzt mit einer avisierten Reduzierung der Investitionsliste, indem Politik Vorhaben mit einem Sperrvermerk belegt hat und hierüber unterjährig im einzelnen unter Beachtung des Spargebotes nochmals beraten wird. Ein weiteres Zeichen ist mit der Vereinbarung der Koalition gesetzt, dass jeweils 500.000 € pro Jahr Aufwandseinsparung kumuliert bis zu einem Gesamteinsparvolumen von 2 Mio. verwirklicht werden soll. Der diesjährige Haushalt macht schon beim Personalaufwand deutlich, dass die Stadt Einsparungen vornehmen wird, denn trotz eines ggü dem Vorjahr unveränderten Stellenvolumens, sollen die Personalaufwendungen um ca. 120.000 € gesenkt werden. In diesem Zusammenhang kommt es dem Haushalt auch zugute, dass der Kämmerer in allen Jahren vorsichtig geplant hat, so dass die Rechnungsergebnisse teils deutlich besser als die Ansätze ausgefallen sind. Die

Verwaltung hat damit den Haushaltsrahmen im Sinne eines Konsolidierungsbeitrages erfreulicherweise nicht ausgeschöpft.

Dies gilt auch für das Jahr 2009, so dass aus unserer Sicht durchaus Raum bleibt, ein weiteres Konsolidierungszeichen für den Haushalt 2010 zu setzen, indem die Ansätze des Aufwands für Sach – und Dienstleistungen, wie auch der sonstigen ordentlichen Aufwendungen um 3% ggü. dem Entwurf vermindert werden.. Damit belaufen sich die neuen Ansätze für diese Aufwandsarten auf insgesamt ca. 11.2 Mio ggü einem ursprünglichen Ansatz von 11.55 Mio. Zum Vergleich: Die geschätzten Rechnungsergebnisse des Jahres 2009 belaufen sich bei diesen Aufwandsarten auf ca. 9.3 Mio, so dass eine Erhöhung von 1.9 Mio für das HJ 2010 verbleibt.

Dies macht allerdings auch deutlich, dass damit kein Durchbruch in Sachen Konsolidierung erreicht ist, aber ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gegangen wird. Dies wird sich im nächsten Jahr nach dem Willen der Koalition durch eine aufsummierte Einsparung von 1 Mio nochmals verdeutlichen, bis es uns gelungen ist, dass strukturelle Defizit über diese Kumulation der jährlichen Einsparbeträge auszugleichen, bzw.deutlich zu verringern.

Es ist das richtige Zeichen zur richtigen Zeit. Politik **und** Verwaltung werden zukünftig hierauf aufbauend noch deutlichere Einsparungen vornehmen müssen, damit unsere Kindeskindern nicht noch an den Lasten zu tragen haben, die wir ihnen aufgebürdet haben. Aber : Auch ein 1000- Meilen Marsch beginnt mit dem ersten Schritt. Den haben wir in den vergangenen Jahren bereits getan, weitere große Schritte werden und müssen folgen.

Daher wird die Koalition aus CDU und FDP dem Haushalt mit folgenden Änderungsanträgen zustimmen:

Die Aufwandpositionen 13, Aufwand für Sach – und Dienstleistungen, sowie die Position 16, Sonstige ordentliche Aufwendungen, werden in allen Produkten um pauschal 3% gekürzt. Das in Zins – und Tilgungsleistung umgewidmete Nutzungsentgelt für das Hallenbad wird nicht auf die Einsparung angerechnet. Geringere Kürzungen in einem Produkt können durch entsprechend höhere Kürzungen in anderen Produkten ausgeglichen werden.

Begründung:

Die pauschale Kürzung in den genannten Aufwandsarten entspricht einem Einsparvolumen von 345.000 € und soll die nach dem Konsolidierungsbeschluss des HFA vom 19.11.2009 noch bestehende Einsparlücke schließen..